



©S. Hofschlaeger/PIXELO

## Laufzeit und Projektdesign

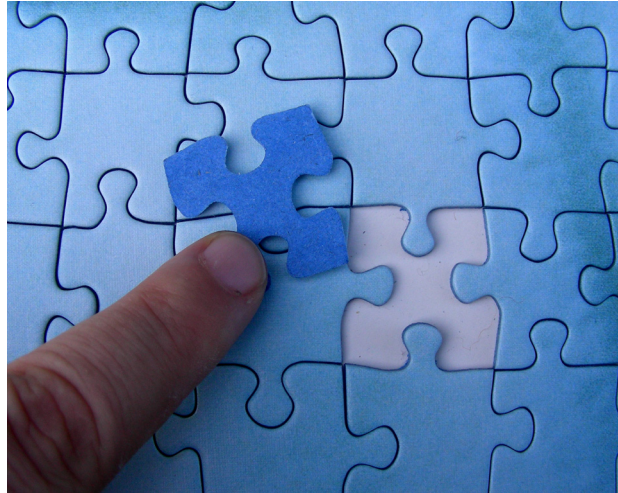
Laufzeit des Projekts: Mai 2012 bis November 2013.

Das Projekt besteht aus zwei Phasen. Die erste Phase von Mai bis November 2012 diente v.a. der Information und Schaffung von Grundlagen. Mittels Befragungen, Interviews und Recherchen wurden vorhandene Maßnahmen und Aktivitäten für ausländische Studierende im Bereich Übergang Hochschule – Beruf zusammengetragen und analysiert.

In der zweiten Phase von Februar bis November 2013 werden an mehreren Hochschulen modellhaft kleinere Projekte durchgeführt und begleitet, sowie die laufenden Aktivitäten ausgewertet. Überregionale Workshops mit unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren bieten die Möglichkeit zum intensiven Austausch und zur Diskussion und Weiterentwicklung von Handlungsansätzen. Die Ergebnisse des Projekts werden anwendungsorientiert aufbereitet und veröffentlicht.

## Förderung

Das Projekt wird vom Beauftragten der Bundesregierung für die Neuen Bundesländer im Bundesministerium des Innern finanziert und vom Institut für Hochschulforschung (HoF) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg durchgeführt.



©S. Hofschlaeger/PIXELO

## Kontakt

Martina Dömling M.A.  
martina.doemling@hof.uni-halle.de  
Tel.: +49 (0) 176.82149372

Institut für Hochschulforschung (HoF)  
an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
Collegienstraße 62  
06886 Wittenberg  
www.hof.uni-halle.de



Der Beauftragte der Bundesregierung  
für die Neuen Bundesländer

# PROJEKT STUDY AND WORK

AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE IN  
OSTDEUTSCHLAND HALTEN,  
WILLKOMMENSIGNALS SETZEN



©W. Heidebach/PIXELO

Institut für Hochschulforschung  
Halle-Wittenberg



## Das Projekt Study and Work

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels wird sich der Wettbewerb um hoch qualifiziertes Personal in Deutschland spürbar verschärfen. In den ostdeutschen Ländern besteht besonderer Handlungsbedarf: Der Fachkräfterrückgang vollzieht sich hier früher und heftiger als im westlichen Bundesgebiet. Gerade wissensintensive kleine und mittlere Betriebe könnten es zunehmend mit Schwierigkeiten bei der Suche von qualifiziertem Personal zu tun bekommen.

Um das Fachkräfteangebot in ostdeutschen Regionen auch in Zukunft zu sichern, sind Hochschulen ein entscheidender Hebel: Sie ziehen junge gut ausgebildete Menschen an, die nach Abschluss ihres Studiums in der Region eine Berufstätigkeit aufnehmen könnten. Aus diesem Grund gilt es, die Attraktivität der ostdeutschen Hochschulstandorte, aber auch der umliegenden Regionen und ihrer Unternehmenslandschaft zu steigern. Vor diesem Hintergrund sollten frühzeitig die beruflichen Perspektiven in den neuen Bundesländern beworben und die Integration von Studierenden in den regionalen Arbeitsmarkt unterstützt werden.

Ein besonderes Potenzial liegt dabei in der Integration ausländischer Studierender, denn sie sind hochqualifiziert, sprechen in der Regel bereits gut Deutsch und sind motiviert, in Deutschland Arbeitserfahrung zu sammeln. Um Wegzüge ausländischer Studierender nach Beendigung des Studiums aufgrund mangelnder Information oder konkreter Arbeitsangebote zu vermeiden, sollen ausländische Absolvent/innen durch eine Verbesserung des Übergangs von der Hochschule in den Arbeitsmarkt verstärkt für berufliche Perspektiven in den Neuen Ländern gewonnen werden. Derzeit bleibt Umfragen zufolge nur ein Drittel der Absolventen in Deutschland, obwohl fast zwei

Drittel eigentlich gerne bleiben und hier arbeiten würden. Befunde zeigen, dass rund die Hälfte der ausländischen Studierenden sich schlecht informiert fühlt über die Möglichkeiten, nach einem Abschluss in Deutschland zu bleiben und zu arbeiten. Zudem glaubt nur rund ein Drittel, dass ausländische Fachkräfte willkommen sind.



Nötig sind daher die aktive Ansprache und die Bereitstellung von Informationsangeboten und Beratungsstrukturen für diese Zielgruppe. Zudem muss auch durch konkrete, spezifische Unterstützungsangebote ein klares Willkommenssignal gesetzt werden. Es bedarf außerdem spezifischer aufenthaltsrechtlicher Kenntnisse und besonderer Serviceleistungen, da ausländische Studierende, insbesondere aus Nicht-EU-Staaten, kaum mit den Gepflogenheiten des deutschen Arbeitsmarktes vertraut sind oder über Kontakte in die Arbeitswelt verfügen.

Übergeordnetes Ziel des Projektes Study and Work ist es, die Unterstützungsstrukturen und -angebote von Career Centern an ostdeutschen Hochschulen und ihren regionalen Netzwerken so zu verbessern, dass sie ausländische Studierende bei ihrem Übergang von der Hochschule in den Beruf optimal unterstützen.

Es sollen möglichst viele ausländische Studierende dafür gewonnen werden, nach Studienabschluss in der Region zu verbleiben und dort eine adäquaten Berufstätigkeit aufzunehmen.

### Projektziele

- Optimierung von Unterstützungsstrukturen und -angeboten an ostdeutschen Hochschulen, die ausländischen Absolvent/innen den Einstieg in die Berufstätigkeit in der Region erleichtern
- Entwicklung von Ansätzen, die die Absolvent/innen für eine Arbeitsaufnahme in Ostdeutschland interessieren und den erfolgreichen Übergang in adäquate Beschäftigungsverhältnisse flankieren
- Zusammenbringen relevanter Akteur/innen aus Hochschulen, regionaler Wirtschaft, Arbeitsagenturen usw., um gemeinsam Handlungsansätze zu diskutieren und weiter zu entwickeln, die gezielt der Bindung und Arbeitsmarktintegration von ausländischen Studierenden dienen
- Exemplarische Beratung, Begleitung, Auswertung kleinerer Pilotvorhaben zum Thema

### Projektfragestellungen

- Welche entsprechende Aktivitäten und Maßnahmen gibt es bereits an ostdeutschen Hochschulen? Wie sehen diese Aktivitäten und Maßnahmen konkret aus?
- Welche Strategien verfolgen die Hochschulen? Welche Ressourcen werden bereitgestellt?
- Welches mögliche Potenzial bietet der ostdeutsche Arbeitsmarkt? Welches Potenzial durch internationale Studierende in Ostdeutschland besteht? Welche Gründe bestehen für Bleiben oder Nicht-Bleiben ausländischer Absolvent/innen?